

WILDKRÄUTER



**ANLEITUNG ZUM SICHEREN SAMMELN UND
VERFÜTTERN VON WILDKRÄUTERN AN
KLEINTIERE**

VON CHRISTINA BIEMER

INHALT

<i>BACK TO THE ROOTS, ESSEN WIE DIE WILDEN</i>	<i>2</i>
<i>SAMMELN - ABER RICHTIG!</i>	<i>3</i>
<i>DIE RICHTIGE MENGE</i>	<i>4</i>
<i>GIFTIG ODER NICHT?</i>	<i>8</i>
<i>DIE KRÄUTER</i>	<i>9</i>
<i>KRÄUTERHEU SELBER MACHEN</i>	<i>26</i>
<i>KNABBERHÖLZER</i>	<i>28</i>
<i>KNABBERKRANZ FLECHTEN</i>	<i>32</i>
<i>WEITERE INFORMATIONEN</i>	<i>34</i>

BACK TO THE ROOTS – ESSEN WIE DIE WILDEN

Der Speiseplan von Wildkaninchen und wilden Meerschweinchen ist vielseitig. Gräser, Kräuter, Blätter, Blüten, Zweige und Rinde stehen auf dem Speiseplan. Die Tiere verbringen einen guten Teil des Tages mit der Suche nach fressbarem und mit kauen und knabbern.

Unsere Hausbewohner können viele dieser Gewächse ebenfalls gefüttert bekommen.

Wildkräuter sind voll mit gesunden Inhaltsstoffen, sie sind biologisch aufgewachsen, kosten keinen Cent und sie bieten eine kulinarische Abwechslung im tristen „Eisbergsalat mit Karotten“- Alltag der Tiere.

Hier werden die wichtigsten Wildkräuter vorgestellt und Ratschläge zum Füttern gegeben, Später werden dann noch einige Gehölze genannt, deren Zweige sich als Knabberäste eignen.

Ich wünsche ihnen und ihren Vierbeinern viel Spaß beim Ausprobieren und Verkosten.

WERDEN SIE WILD!

SAMMELN - ABER RICHTIG!

Den meisten wird das Eine oder Andere schon bekannt sein, trotzdem führe ich hier nochmals die wichtigsten Grundsätze zum richtigen Sammeln von wilden Pflanzen auf.

- Nur bekannte Pflanzen sammeln!!
- Keine angefrorenen, angewelkten oder mit Ungeziefer befallenen Pflanzenteile mitnehmen
- Pflanzen niemals feucht oder nass verfüttern
- Nicht an Wegrändern, Straßen oder auf landwirtschaftlich genutzter Fläche sammeln
- Immer einige Pflanzen stehen lassen, damit sich der Bestand regenerieren kann
- Darauf achten, dass nicht dort gesammelt wird, wo sich viele Wildkaninchen aufhalten (viele Köttel auf dem Boden). Da sonst die Gefahr besteht, Krankheiten und Würmer mit den Pflanzen zu übertragen.

DIE RICHTIGE MENGE

*„Dosis sola facit venenum“ -
Nur die Dosis macht das Gift*

Eine „richtige“ Menge an Grünfutter für Kleintiere gibt es in diesem Sinne gar nicht.

Die Menge an frischem Grün ist von den Gewohnheiten des Tieres und natürlich von dessen Vorlieben abhängig.

Da sind einerseits die Kaninchen, die nur von frischem Gemüse und Heu leben und somit auch mehr Grün bekommen können, da ihr Magen es gewohnt ist, viel Grünfutter zu verdauen.

Andererseits gibt es Kaninchen, die nur ihr tägliches Salatblatt als Leckerchen bekommen.

Sie würden bei zu viel Frischfutter sofort Durchfall bekommen.

Neue Futterpflanzen sollte man immer erst in kleiner Menge anbieten, um zu sehen, wie sie vertragen werden.

Es gibt durchaus Kaninchen, die manche Grünfuttersorte nicht vertragen.

Am besten jeden Tag einen Teil der normalen Grünfuttermenge, die das Tier zu fressen bekommt, mit einer kleinen Hand voll von der neuen Leckerei ersetzen. So gewöhnt sich der Kleintiermagen ganz von allein daran.

Die Empfehlung, wie oft ein bestimmtes Kraut gefüttert werden kann, hängt ganz von der Art und den Inhaltsstoffen der Wildpflanzen ab.

Manche Pflanzen haben einen besonders hohen Anteil an ätherischen Ölen und anderen pflanzlichen Stoffen, die in großen Mengen schädlich auf den Organismus der Tiere wirken können. Sie sollten deshalb nicht öfter als ein- bis zweimal die Woche gegeben werden.

Am besten ist es immer, abwechslungsreich zu füttern und jeden Tag ein anderes Kraut zu geben.



Bei der „richtigen“ Menge an frischem Grün ist auch die Art des Tieres zu beachten.

Meerschweinchen mögen ihr Frischfutter gerne über den Tag verteilt, in mehreren kleinen Portionen. Zweimal täglich gemischtes Gemüse und zweimal täglich Wiesenkräuter wären optimal.

Auch **Kaninchen** mögen ihr Frischfutter gern über den Tag verteilt. Zwei Gemüsezeiten und zwei Grünfütterzeiten sorgen auch bei ihnen dafür, dass der Darm gleichmäßig belastet wird.

Chinchillas sollten ein wenig frisches Gemüse oder Grünfutter bekommen, da sie von Natur aus eher wenig Wasser benötigen und ihr empfindliches Verdauungssystem sehr empfindlich auf Frischfutter reagieren kann.

Getrocknete Kräuter dürfen gerne und viel gefüttert werden. Grünfutter wird nur blattweise angeboten, wenn es vertragen wird.

Degus dürfen täglich kleine Portionen Grünfutter bekommen. Degus freuen sich auch über reichlich Trockenkräuter.

Gerbils / Wüstenrennmäuse sind mit dem Frischfutter wie Degus zu behandeln.

Hamster dürfen täglich frisches Futter haben und freuen sich ebenfalls über trockene Kräuter.

Ratten / Mäuse sollten wie Degus täglich etwas Frischfutter bekommen.

Sie können einmal gegen Abend gefüttert werden. Trockene Kräuter werden von Ratten selten gefressen, Knabberäste dagegen mit Energie und Elan in ihre Einzelteile zerlegt.



GIFTIG ODER NICHT?

Vom Bestimmen der Wildpflanzen

Wie erkennt ein Laie denn nun die gesuchte Pflanze?

Wenn man die Pflanzen vorher noch nie gesehen hat, ist es am sichersten, in einem Fachbuch zur Pflanzenbestimmung nachzulesen.

Auch das Suchen nach Bildern in verschiedenen Pflanzenbüchern und im Internet ist sinnvoll. Denn je nach Standort und Gegebenheiten kann das Aussehen einer Pflanze stark variieren.

Im Zweifel gilt immer, erstmal Hände weg!

Wenn sie sich unsicher sind, pflücken sie ein Exemplar der Pflanze und fragen sie einfach einen Fachmann.

Gärtner, Apotheker und Hausärzte kennen sich meist gut mit Wildpflanzen aus.

Auch der Kleingärtnerverein hilft gerne mal weiter.



„einmal füllen bitte, aber richtig!“

DAS BESTE AUS WIESE UND FELD

Die wilden Kräuter



„Endlich geht's los mit dem Grünzeug!“

BREITWEGERICH

Plantago major

STANDORT:

In sonniger Lage, auf Wiesen, Wegen, Pflaster und Baustellen.

WUCHSFORM:

Rundliche, zähe Blätter, die eine kleine Rosette bilden. Oft mehrere Rosetten dicht beieinander.



BLÜTE:

Grünliche Triebe, die in der Mitte der Rosette erscheinen.

VERWECHSLUNG:

kaum möglich

FÜTTERBARE TEILE:

Blätter und Stängel

MENGE:

Alle 3-4 Tage , bei guter Verträglichkeit auch öfter.

BRENNNESSEL

Urtica dioica

STANDORT:

Wächst sowohl in der Sonne als auch im Schatten. Auf Wiesen, in Gräben und am Gehölzrand.

WUCHSFORM:

Bis zu 1m hohe Stängel mit ovalen, am Rand gezahnten Blättern. Die Pflanze breitet sich oft aus und kann mehrere m² einnehmen.



BLÜTE:

Grünliche „Schwänzchen“, die in Büscheln zwischen den oberen Blättern nach unten hängen.

VERWECHSLUNG:

Mit der Kleinen Brennessel '*Urtica urens*', die aber auch zum Füttern geeignet ist.

FÜTTERBARE TEILE:

Blätter und Stängel, **nur getrocknet füttern!**
Sonst drohen Verletzungen durch die Brennhaare.

MENGE:

Alle 3-4 Tage, bei guter Verträglichkeit auch öfter.
Gut geeignet als Beimischung zum Heu.

GÄNSEBLÜMCHEN

Bellis perennis

STANDORT:

In sonniger Lage, teilweise auch im Halbschatten. Auf Wiesen, Wegrändern und im Rasen.

WUCHSFORM:

Kleine, zarte Blättchen die eine flach am Boden wachsende Rosette bilden. Oft mehrere Rosetten nebeneinander.



BLÜTE:

Die typischen kleinen weißen Blütenköpfchen mit gelber Mitte erscheinen vom Spätwinter bis zum Frühsommer.

VERWECHSLUNG:

kaum möglich

FÜTTERBARE TEILE:

Blätter und Blüten

MENGE:

Alle 3-4 Tage, bei guter Verträglichkeit auch öfter.

GIERSCH

Aegopodium podagraria

STANDORT:

Wächst im Halbschatten und Schatten, meist in Gärten oder in deren Nähe. Wild meist im Wald zu finden.



WUCHSFORM:

Bildet mehrteilige Blätter auf 20-40 cm langen Stängeln, die Blattränder sind leicht gezahnt.

Giersch breitet sich durch Ausläufer aus und bildet große Teppiche. Er wird bei uns auch als Gemüse gegessen und schmeckt roh leicht nach Petersilie.

BLÜTE:

Cremeweiße Doldenblüten, die im Sommer erscheinen.

VERWECHSLUNG:

Kann in seltenen Fällen mit dem bedenklichen Wiesenbärenklau verwechselt werden, der aber an ganz anderen Stellen wächst und nur vereinzelt Pflanzen bildet, wogegen der Giersch immer in Massen vorkommt.

FÜTTERBARE TEILE:

Blätter

MENGE:

Alle 2-3Tage. Bei guter Verträglichkeit auch täglich.

HIRTENTÄSCHEL

Capsella bursa-pastoris

STANDORT:

Wächst an Wegrändern, Wiesenrändern, Äckern, Schuttplätzen und im Garten. Meist in der Sonne, seltener auch im Halbschatten.

WUCHSFORM:

Bildet eine Rosette mit grob gezahnten, länglichen Blättern, die entfernt dem Löwenzahn ähneln. Wächst einzeln oder in mittelgroßen Gruppen.

BLÜTE:

Bildet einfache oder verzweigte Blütenstängel, die 40-50 cm hoch werden, je nach Standort aber auch wesentlich kleiner ausfallen können. An der Spitze bilden sie eine weiße, kleine Doldenblüte. Unterhalb der Blüte sitzen die dreieckigen Fruchtsände.

VERWECHSLUNG:

Kaum möglich

FÜTTERBARE TEILE:

Blätter und Blütenstängel

MENGE:

Nicht öfter als einmal die Woche.
Keinen trächtigen Tieren füttern!
Steht in Verdacht, abtreibend zu wirken.



KLEE

Trifolium pratense (Rotklee)

Trifolium repens (Weissklee)

STANDORT:

Wächst an Wegrändern, in Wiesen und an lichten Gehölzrändern. Klee liebt sonnige, nicht zu trockene Plätze.

WUCHSFORM:

Bildet mit seinen Ausläufern große Teppiche. Beide Arten haben dreigeteilte, rundliche Blätter.



BLÜTE:

Durch die Blütenköpfchen, die den ganzen Sommer über erscheinen, können diese beiden Kleearten ganz einfach unterschieden werden. Beim Rotklee sind sie rosa bis kräftig pink. Der Weissklee hat weisse bis zartrosa Blüten.

VERWECHSLUNG:

Kaum möglich

FÜTTERBARE TEILE:

Blätter und Blüten

MENGE:

Einmal die Woche. Alle Kleearten und besonders der Rotklee können schwere Blähungen verursachen! Deshalb besser immer nur mal ein paar Blättchen als Leckerchen geben.



LÖWENZAHN

Taraxacum officinale

STANDORT:

Wächst fast überall. Ob auf der Wiese, im Garten oder im Pflaster, der Löwenzahn findet immer ein Plätzchen. Vorzugsweise in der Sonne.



WUCHSFORM:

Bildet eine Rosette mit grob gezahnten, länglichen Blättern. Wächst einzeln oder mehrere kleine Pflanzen nebeneinander. Der Löwenzahn kann je nach Standort in der Größe und im Aussehen der Blätter sehr variieren.

BLÜTE:

Die Blüte des Löwenzahn und die Samenstände, die sog. „Pusteb Blumen“, sind wohl jedem bekannt.

VERWECHSLUNG:

Kaum möglich
Es gibt einige Senecio-Arten die ähnliche, jedoch wesentlich kleinere Blüten bilden.



FÜTTERBARE TEILE:

Blätter und Blüten

MENGE:

Alle 2-3 Tage. Bei guter Verträglichkeit auch täglich.

MELDE

Chenopodium album

STANDORT:

Auf Schuttplätzen, Äckern, an Wegen und im Garten.

In Sonne und Halbschatten.

WUCHSFORM:

Die Melde bildet ganze „Büsche“ und kann von 20 cm bis zu 1,50m hoch werden. Ihre Blätter sind eiförmig oder spitz-lanzettlich, oft an den Rändern gezahnt. Die Farbe ist graugrün.



BLÜTE:

Bestehen aus vielen kleinen Knöpfchen, die zu einer Scheinähre zusammengefasst sind.

VERWECHSLUNG:

Mit anderen Meldearten, die aber ebenfalls gefüttert werden können.

FÜTTERBARE TEILE:

Blätter

MENGE:

Einmal wöchentlich.

Der höhere Anteil an Oxalsäure kann bei übermäßigem Füttern zu Blasensteinen führen.



KLEINER WIESENKNOPF / PIMPERNELL

Sanguisorba minor

STANDORT:

In feuchten Wiesen. In der Sonne oder im Halbschatten. Wird oft als Gewürzkraut im Garten gepflanzt.

WUCHSFORM:

Wächst rosettenförmig. Die einzelnen Blätter bestehen aus bis zu 13 einzelnen, kreisrunden Blättchen, die an den Rändern fein gezahnt sind.



BLÜTE:

Bildet rötlich-grüne Blütenknöpfe an bis zu 60 cm langen Stielen.

VERWECHSLUNG:

Mit dem großen Wiesenknopf, der aber nicht schädlich ist.

FÜTTERBARE TEILE:

Blätter

MENGE:

Alle 3-4 Tage



Foto: Erica Gussmann

SCHAFGARBE

Achillea millefolium

STANDORT:

Wächst auf Wiesen, Weiden, Weg- und Ackerrändern. Bevorzugt sonnige Standorte.

WUCHSFORM:

Bildet am Boden liegende, farnartig - gefiederte Blättchen aus, die später auch an den Blütenstängeln sitzen.



BLÜTE:

Die weißen Dolden der Schafgarbe setzen sich aus zahlreichen kleinen Einzelblütchen zusammen. Sie sitzen auf bis zu 70 cm hohen Blütenstängeln und erscheinen den ganzen Sommer über.

VERWECHSLUNG:

Kaum möglich

FÜTTERBARE TEILE:

Blätter, Stängel und Blüten

Die „kratzigen“ Blätter werden nicht so gerne gefressen wie die Blüten.

MENGE:

Alle 3-4 Tage, bei guter Verträglichkeit auch öfter.

SPITZWEGERICH

Plantago lanceolata

STANDORT:

Wächst in Wiesen und auf Weiden. Bevorzugt sonnige Standorte.

WUCHSFORM:

Treibt längliche, spitz zulaufende Blätter die in dichtgedrängten Rosetten zusammen stehen.

Auf offener Fläche liegen die Rosetten flach am Boden, in der Wiese stehen die Blätter aufrecht, bis zu 30cm hoch.

BLÜTE:

Die Blütenköpfe sitzen auf langen Stielen, sind grünlich-braun und von einem Kranz weißer Staubgefäße umgeben.

VERWECHSLUNG:

Kaum möglich

FÜTTERBARE TEILE:

Blätter

MENGE:

Alle 2-3 Tage, bei guter Verträglichkeit auch öfter.



TAUBNESSSEL

Lamium album (Weiße Taubnessel)
Lamium purpureum (Rote Taubnessel)

STANDORT:

Wächst auf Wiesen, an Weg- und Ackerrändern und im Garten.

WUCHSFORM:

Die weiße Taubnessel hat dreieckige, gezahnte Blätter, die der großen Brennnessel sehr ähnlich sehen. Bei der Rote Taubnessel sind die Blätter kleiner und eher rundlich, sie wächst im Allgemeinen niedriger als die weiße Taubnessel.



BLÜTE:

Die weiße Taubnessel hat cremeweiße Lippenblüten, die zwischen den Blättern erscheinen. Bei der Roten Taubnessel sind die Blüten violett bis rosa.

VERWECHSLUNG:

Mit der Brennnessel. Wichtigstes Unterscheidungsmerkmal - Taubnessel brennen nicht!

FÜTTERBARE TEILE:

Blätter, Stängel und Blüten

MENGE:

Alle 2-3 Tage, bei guter Verträglichkeit auch öfter.



VOGELMIERE / STERNMIERE

Stellaria media

STANDORT:

Wächst auf Wiesen und im Garten. Bevorzugt feuchte, sonnig- bis halbschattige Standorte.

WUCHSFORM:

Bildet kriechende Polster. Die saftigen, kleinen Blättchen sind rundlich und leicht zugespitzt.

BLÜTE:

Die kleinen, schneeweißen, sternförmigen Blüten erscheinen das ganze Jahr über. Die tropfenförmigen Samen sitzen an dünnen Stielen unter den Blüten.

VERWECHSLUNG:

Kaum möglich

FÜTTERBARE TEILE:

Die ganze Pflanze

MENGE:

Alle 3-4 Tage, bei guter Verträglichkeit auch öfter.



FRANZOSENKRAUT

Galinsoga parviflora

STANDORT:

Wächst auf Wiesen, Äckern und im Garten.

Bevorzugt sonnig - bis halbschattige Standorte.

WUCHSFORM:

Die Blätter sind oval-lanzenförmig, spitz zulaufend und leicht gezahnt.

Die Pflanze wächst einzeln oder in Gruppen.



BLÜTE:

Die Blüten bestehen aus kleinen gelben Knöpfchen, die von 5 weißen Blütenblättern umrandet werden. Sie sitzen zu mehreren an der Triebspitze der Pflanze.

VERWECHSLUNG:

Kaum möglich

FÜTTERBARE TEILE:

Die ganze Pflanze.

MENGE:

Einmal die Woche.



GRÄSER

Wenn man von „Futtergras“ spricht, meint man die verschiedenen Arten der Süßgräser, welche auf Wiesen und Weiden wachsen und zum Verfüttern geeignet sind.

Man kann im Allgemeinen alle Grasarten sammeln und füttern, die dort wachsen. Nur auf alles, was sehr scharfe Blattkanten hat oder besonders grobe Blätter, wie z.B. Schilf, sollte verzichtet werden.

Auch junges Getreide oder auch ganz gewöhnlicher Rasen kann verfüttert werden, solange er nicht mit zu viel Dünger oder gar Pflanzenschutzmittel behandelt wurde. Also besser eine eigene Wiese im Garten anlegen und dort Getreide säen, denn die Felder der Bauern sind oft mit Pilzmitteln und Insektiziden behandelt.

MENGE:

An frisches junges Gras muss sich ein Kleintiermagen im Frühjahr erst gewöhnen. Also am Anfang immer nur ein wenig frisches Gras geben, sonst könnte es zu Durchfall oder Blähungen kommen.

Bei guter Verträglichkeit und ausreichender Gewöhnung kann frisches Gras gerne täglich und reichlich gegeben werden.



FRISCHES LAUB

Es gibt einige Gehölze und andere Pflanzen, deren Laub eine schmackhafte Abwechslung im Speiseplan der kleinen Hausgenossen darstellt.

Aus Garten, Wald und Feld eignen sich die Blätter von:

- » Johannisbeere
- » Himbeere
- » Haselnuss
- » Brombeere
- » Erdbeere
- » Sonnenblume
- » Topinambur
- » Birne
- » Apfel
- » Linde
- » Pappel
- » Birke
- » Heidelbeere

MENGE:

Nur 1-2 mal die Woche, da das meiste Laub viele Gerb- und Bitterstoffe enthält und in größerer Menge auf Magen und Verdauung schlägt.



KRÄUTERHEU SELBER MACHEN

Gutes Heu ist teuer. Das weiß jeder, der es täglich an die vielen hungrigen Fressmaschinen verteilen muss, die in seinem Haushalt leben.

Und wer dann auch noch für Abwechslung in Form von Kräuter- oder Blütenheu sorgen will, der muss tief in die Tasche greifen.

Doch es geht auch anders.

Viele Wildkräuter lassen sich hervorragend trocknen und ins Heu mischen.

Die Pflanzen werden einfach gebündelt und zum Trocknen an einen schattigen, warmen und luftigen Ort aufgehängt. Wenn sie dann richtig durchgetrocknet sind (ca. 3-7 Tage), dann kann man sie in einem Beutel aus feinem Stoff, z.B. einem Leinensack oder alten Bettbezug, aufbewahren. So können auch größere Vorräte für den Winter angelegt werden.

Plastiktüten eignen sich nicht, da dort die Restfeuchte in den Pflanzen nicht entweichen kann und die Kräuter schimmeln.

WELCHE KRÄUTER KANN MAN TROCKNEN?

Es eignen sich nicht alle Pflanzen zum Trocknen. Manche zerbröseln beim Trocknen und es bleiben nur feine Krümel übrig.

Gut geeignet sind:

- » Breit- und Spitzwegerich
- » Brennessel
- » Giersch
- » Hirtentäschel
- » Löwenzahn
- » Klee
- » Schafgarbe
- » Alle Gräser und Laubarten

Folgende Blüten können getrocknet und ins Heu gemischt werden:

- » Löwenzahn
- » Gänseblümchen
- » Schafgarbe
- » Ringelblume
- » Kornblume
- » Kamille
- » Kleeblüten (nicht zu viele)
- » Blütenblätter von Sonnenblumen, Topinambur
- » und Rosen (ungespritzte aus dem Garten)

FÜR KRÄFTIGE ZÄHNE UND GLÜCKLICHE TIERE

Die richtigen Knabberhölzer

Alle Nagetiere knabbern gern.

Einmal um ihre Zähne abzuschleifen und dann auch, um sich zu beschäftigen. Wilde Kaninchen und Meerschweinchen verbringen fast den ganzen Tag mit kauen und knabbern. Es ist eine gute Möglichkeit, seine Tiere artgerecht zu beschäftigen, indem man ihnen frische Knabberäste anbietet.

Aber nicht die kleinen „Ästchen“ aus dem Zooladen!

Kein Tier knabbert gerne daran, weil sie einfach zu kurz sind, um viel Widerstand zu bieten.

Ein ordentlicher Knabberast sollte mindestens 30cm haben (besser 50cm) und am besten über dünne Zweiglein und einen etwas dickeren Hauptast verfügen.

Frische Zweige sind bei den Fellnasen auch wesentlich begehrt als die getrockneten aus der Tüte.

Wenn man frische Zweige füttert, sollte man lediglich etwas weniger Frischfutter geben, da die abgefressene Rinde und das saftige, frische Holz ebenfalls als Frischfutter zählen und es bei zu viel frischem Grün sonst zu Durchfall kommen könnte.

FÜR WELCHE TIERE GEEIGNET?

Alle, die gerne knabbern, dürfen Äste haben.

Kaninchen, Meerschweine, Rennmäuse, Ratten, Hörnchen, Farbmäuse und Hamster freuen sich sehr über frische Äste und Zweige.

Chinchillas und Degus sollten, da sie ursprünglich aus Wüsten und Steppengebieten stammen, keine frischen Zweige bekommen.

Weil sie das frische Futter nur schlecht verarbeiten können. Hier die Zweige lieber 1-2 Tage in der Wohnung „vortrocknen“ und dann verfüttern.

DAS SAMMELN:

Geschnitten werden können die Zweige überall. Nur sollte man darauf achten, dass man keine Zweige nimmt, die vom Boden weniger als 1m entfernt wachsen, um die Gefahr von Verschmutzung durch Hunde oder Wildtiere weitgehend auszuschließen.

WIE OFT FÜTTERN?

Frische Knabberzweige können grundsätzlich 2-3 mal die Woche gegeben werden, bei guter Verträglichkeit gerne auch öfter.

Getrocknete Zweige von öfter verfütterbaren Gehölzen dürfen unbegrenzt angeboten werden.

Zum einen wäre so viel frisches Grün auf einmal nicht gut für den Kleintiermagen und außerdem leben im Sommer zahlreiche Insekten auf dem Laub der Bäume und Sträucher. Die Gefahr einer Infektion mit Zecken oder Milben kann so weitgehend ausgeschlossen werden.

WELCHE ZWEIGE SIND GEEIGNET?

Zum öfteren Füttern 2-3 mal die Woche gut geeignet sind Zweige von:

- » Haselnuss
- » Birne
- » Apfel
- » Steinobst (Kirsche, Pflaume, Mirabelle etc.)
- » Johannisbeere
- » Brombeere (Dornen entfernen)
- » Himbeere (stachellose Sorte)

Zum Füttern ca. 1 mal die Woche können folgende Zweige gegeben werden:

- » Ahorn
- » Birke
- » Buche
- » Hainbuche
- » Linde
- » Ulme
- » Weide

Die oft in Büchern empfohlenen Fichtenzweige sollte man wegen der Menge an ätherischen Ölen allerdings nur alle paar Wochen einmal anbieten.

KNABBERKRANZ FLECHTEN

MAN BENÖTIGT DAZU:

Junge, biegsame Zweige (Hasel, Weide oder Birke).
Ein Stückchen Naturbast oder Naturkordel.

Einige Zweige zu einem Kreis biegen und an den Enden zusammenbinden.



Nun weitere Zweige dazwischen stecken und in die anderen verflechten.



Nun können auch andere Leckereien wie getrocknete Apfelringe, Möhrenscheiben, Kräuter und Heubüschel mit eingeflochten werden.



Der fertige Knabberkranz kann frisch gefüttert oder getrocknet werden.



Außer dem kurzen Stück Faden, das für den Anfang benötigt wird, besteht der Kranz nur aus Zweigen und Naturmaterialien.

Er sorgt garantiert für Spaß im Kleintierheim und wird erfahrungsgemäß in kürzester Zeit in seine Einzelteile zerlegt.

WEITERE INFORMATIONEN

Ausführliche Informationen zu den im Buch behandelten Tierarten, inklusive Futterpflanzenlisten, bekommen Sie hier:

www.nager-info.de

Getrocknete Kräuter können Sie hier bestellen:

www.rodipet.de

www.kaninchenwerkstatt.de

www.meeriekiste.de

Ausführliche Informationen zu Giftpflanzen bekommen Sie hier:

Giftpflanzendatenbank

www.clinitox.ch

Buchempfehlungen:

Taschenatlas Pflanzen für Heimtiere: Gut oder giftig?

Marlies Busch

ISBN 978-3-8001-8096-7

Der BLV Taschenführer Pflanzen: Über 350 Blumen, Gräser, Bäume & Sträucher

Thomas Schauer und Claus Caspari

ISBN 978-3-8354-1609-3

Dieser Ratgeber wurde im Jahr 2013 von Christina Biemer verfasst.

Ihr Dank geht an Frau Liebling und Christine Wilde für fachliche Korrekturen, sowie Alice Rudnig und Ernst Biemer für Rechtschreibkorrekturen.

Im April 2017 erfolgte die Überarbeitung für Druckzwecke durch Sascha Riechers und Martin Sobotta.

Die kostenlose Abgabe dieses Ratgebers kann Dank unserer Sponsoren erfolgen.

Für Fragen steht Ihnen die Nager Info zur Verfügung:

www.nager-info.de

info@nager-info.de

Rodenti

natürlich • praktisch • artgerecht



Rodipet®

Ihr Spezialist für artgerechtes Nagerzubehör.



Gepflegt von Kopf bis Kralle



Futtern pur wie bei Muttern Natur



Rodis Zuhause:
Kinderleicht und stabil

